

Nachhaltigkeit und betriebliche Altersversorgung

Investors-Engagement bei den DAX-Unternehmen und ein Blick über die Landesgrenzen hinaus

Inhalt

Einleitung.....	3
Rechtliche Entwicklungen, Debatten und Vorreiter.....	3
Beispiel Hannoversche Kassen	5
Verantwortliches Investieren bei den DAX-30	7
Rückblick 2014: Ergebnisse der Recherchen und Anfragen	7
2018: Analyse der CSR-, Nachhaltigkeits- oder integrierten Geschäftsberichte.....	8
Beispiel Deutsche Telekom	9
2018: Versand der Briefe, Rückmeldungen und Dialog	10
Zusammenfassung und Bewertung.....	11
Initiativen aus Europa.....	11
Beispiel 1: ÖGUT-Zertifizierung für nachhaltige Vorsorge- und Pensionskassen	12
Beispiel 2: VBDO Benchmark Responsible Investment by Pension Funds	15
Anhang – Brief an die DAX-30 (generische Version)	17

Impressum

Herausgeber: CRIC e. V.

Redaktion: Gesa Vögele

Frankfurt a. M. im November 2018

Einleitung

Zu den Schwerpunkten von CRIC als Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage zählen neben Information und Bewusstseinsbildung sowie der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Themenkomplex Geld & Ethik auch der konstruktive Dialog mit Unternehmen, Politik und Finanzmarktakteuren. Für CRIC war der Bereich Engagement seit der Gründung im Jahr 2000 von großer Bedeutung.

Nach und nach hat sich über verschiedene Wege daraus unter anderem die Idee des Investors-Engagement entwickelt: Dabei wendet sich CRIC vor allem an Unternehmen und Institutionen, die große Summe veranlagen, aber dabei die Möglichkeit der ethisch-nachhaltigen Geldanlage bislang ungenutzt lassen. Ziel ist es, diese Unternehmen und Institutionen davon zu überzeugen, dass die Berücksichtigung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage vielfältige Möglichkeiten bietet und nicht mit Nachteilen verbunden ist, sondern sogar Vorteile bieten kann. Die typische Vorgehensweise dieses Investors-Engagement ist:

- Identifizieren von Investoren(gruppen), welche die Möglichkeiten der ethisch-nachhaltigen Geldanlagen noch nicht nutzen, obwohl sie es könnten.
- Analyse der anzusprechenden Investoren(gruppen), um gut vorbereitet einen konstruktiven Diskurs anbieten zu können.
- Kontaktaufnahme und Gesprächsangebot: Handlungsoptionen aufzeigen und Best Practice-Beispiele vorstellen.
- Dokumentation und Veröffentlichung der Gesprächsergebnisse.

CRIC hat diese Art von Investors-Engagement 2014 bei den DAX-Unternehmen und 2016 bei den ATX-Unternehmen durchgeführt.¹ Um den Rückenwind aktueller politischer und regulatorischer Entwicklungen in Europa zu nutzen, hat sich CRIC 2018 entschlossen, erneut auf die DAX-30 zuzugehen – auch mit dem Ziel, zu erfahren, was sich in den letzten vier Jahren getan hat.

Die Erfahrungen mit und Erkenntnisse aus dem diesjährigen Investors-Engagement sind Gegenstand dieses kurzen Berichts. Nach einem kurzen Überblick zu regulatorischen und politischen Entwicklungen, Debatten und ein Blick auf Vorreiter des ethisch-nachhaltigen Investierens im Bereich der betrieblichen Altersversorgung werden die Ergebnisse der Recherchen zu und das Dialogangebot an die DAX-30 ausführlich beschrieben. Im Anschluss wird noch ein Blick über die Landesgrenzen geworfen, um die Perspektive etwas zu weiten und Inspirationen für mögliche Initiativen, Maßnahmen oder Aktivitäten in Deutschland zu erhalten.

Rechtliche Entwicklungen, Debatten und Vorreiter

In Deutschland stellt die betriebliche Altersversorgung (bAV) neben der privaten Altersversorgung (erste Säule) und der gesetzlichen Rentenversicherung (dritte Säule) die zweite Säule der Altersversorgung dar. Sie beschreibt Leistungen zugunsten des Arbeitnehmers durch den Arbeitgeber.

Bei der bAV stehen dem Arbeitgeber fünf verschiedene so genannte Durchführungswege offen: Direktzusage, Unterstützungskasse, Direktversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds. Die europäische Rechtsgrundlage für Pensionskassen und -fonds ist die EbAV-Richtlinie. Die Direktversicherung unterliegt dagegen der Solvency II-Richtlinie. Alle drei werden von der Bafin beaufsichtigt, was dagegen für die Direktzusage und die Unterstützungskasse nicht gilt.²

¹ Ausführlich hierzu [Geldanlage der ATX-Unternehmen](#) und [Geldanlage bei den DAX-Unternehmen: Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit?](#)

² Vgl. die Erläuterungen der Bafin unter www.bafin.de/DE/Aufsicht/VersichererPensionsfonds/Einrichtungen_bAV/System/system_bav_node.html.

Mit Blick auf den Aspekt der Transparenz zu Nachhaltigkeitsthemen gibt es in Deutschland bereits seit vielen Jahren Vorgaben für Anbieter der Altersvorsorge und ganz spezifisch für Anbieter von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung. Diese finden sich im Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorge- und Basisrentenverträgen (AltZertG) und im Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz: VAG).

Inwiefern diese Offenlegungspflichten und die damit intendierten Wirkungen in punkto Transparenz gezeitigt haben und vielleicht sogar öffentlichen Druck, Nachhaltigkeit in der Geldanlage zu implementieren, erzeugt haben, war Gegenstand einer Studie der VZ Bremen. Sie hat die nur den jeweiligen Verbrauchern zugänglichen Informationen zur Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange bei den eingezahlten Beiträgen untersucht. Das Ergebnis: Nachhaltigkeit spielt keine große Rolle und die zur Verfügung gestellten Informationen sind in vielen Fällen vage und schwammig.³

Mit der Richtlinie 2016/2341 des EU-Parlaments und -Rates über die Tätigkeiten und die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV) stehen nun Nachhaltigkeitsaspekte von Transparenzpflichten bis hin zum Risikomanagement auf der Agenda. Die EbAV-Richtlinie muss zum Beginn des Jahres 2019 in nationales Recht umgesetzt sein.

Inwiefern die Richtlinie dazu beitragen wird, Nachhaltigkeit stärker bei EbAV zu verankern, muss sich zeigen. In jedem Fall hat sie bereits jetzt dazu geführt, dass Nachhaltigkeit bei der Veranlagung von Geldern für die betriebliche Altersversorgung verstärkt diskutiert wird. Beispielsweise äußerte sich der Deutsche Gewerkschaftsbund in einer Stellungnahme anlässlich einer öffentlichen Anhörung im Finanzausschuss zur EbAV-Richtlinie wie folgt:

Die grundsätzliche Bindung des verantwortungsbewussten Investments an Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit, der sozialen Verantwortung und der ethischen Belange wird vom DGB und seinen Gewerkschaften ausdrücklich begrüßt. Wir begrüßen zugleich, dass durch eine angemessene Mischung und Streuung der Vermögensanlage eine entsprechende Risikobegrenzung erfolgen kann.⁴

Und der Bund der Versicherten schreibt in einer Stellungnahme aus dem gleichen Anlass:

Wir unterstützen das Anliegen des Entwurfs, dass die Anbieter auf die Frage eingehen müssen, wie die Anlagepolitik ökologischen, sozialen und die Unternehmensführung betreffenden Belangen Rechnung trägt und die Erklärung öffentlich zugänglich gemacht werden muss. Insbesondere begrüßen wir die Klarstellung der Rechtsvorschrift, dass die Anbieter auch zwingend erklären müssen, wenn sie bei der Anlagepolitik keine ökologischen, sozialen und die Unternehmensführung betreffenden Belange berücksichtigten.⁵

Die Debatte erhält zudem durch die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem EU-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ weiteren Auftrieb. So sind im Maßnahmenpaket zu den Themen Offenlegung und Nachhaltigkeitsrisiken⁶ weitere Ergänzungen der EbAV-Richtlinie vorgesehen. Konkret wird dort in Artikel 10 verlangt, dass „bei internen Investitionsentscheidungs- und Risikomanagementprozessen die Faktoren Umwelt, Soziales und Governance berücksichtigt werden“.

³ Siehe hierzu die Pressemitteilung Nachhaltigkeit: Marktcheck zur Informationspflicht bei der betrieblichen Altersvorsorge der VZ Bremen vom August 2018.

⁴ Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus Anlass der öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Finanzen des Bundestages zum Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/2341 über die Tätigkeiten und die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung Seite 4.

⁵ Stellungnahme des Bund der Versicherten e. V. (BdV) zur öffentlichen Anhörung zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/2341 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2016 über die Tätigkeiten und die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung Seite 2f.

⁶ Der Legislativvorschlag lautet mit ganzem Namen Offenlegung von Informationen über nachhaltige Investitionen und Nachhaltigkeitsrisiken sowie zur Änderung der Richtlinie (EU) 2016/2341.

Ungeachtet dieser Entwicklungen gibt es mehrere Pensionskassen, die ganz unabhängig von rechtlichen Vorgaben aus eigener Motivation und bereits seit längerer Zeit ethische, soziale und ökologische Aspekte bei der Veranlagung ihrer Gelder berücksichtigen. Dies sind Akteure aus kirchlichen wie auch aus anderen Bereichen (siehe hierzu das Beispiel der Hannoverschen Kassen auf Seite 5), die als Vorreiter gelten können und zeigen: Betriebliche Altersvorsorge geht auch nachhaltig!

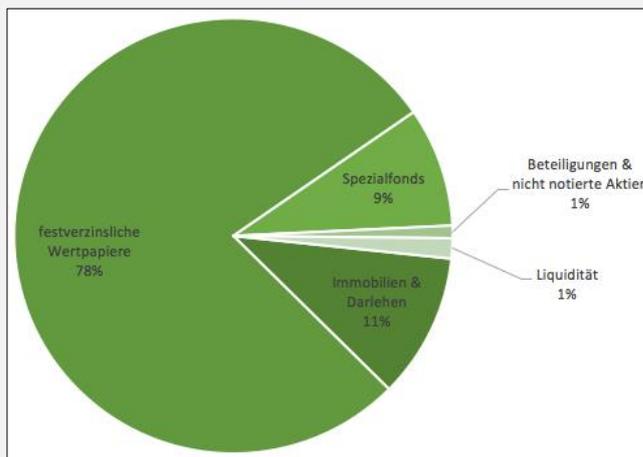
Beispiel Hannoversche Kassen

Nachhaltige Kapitalanlage bei den Hannoversche Kassen

Die Hannoverschen Kassen bezeichnen sich selbst als ein ethisch-sozial orientierten Unternehmensverbund, der betriebliche Altersversorgung und moderne Solidarformen für Einrichtungen und Unternehmen mit besonderem gemeinnützigem, sozialen oder ökologischen Engagement anbietet. Zum Unternehmensverbund gehören auch die Hannoversche Alterskasse VVaG und die Hannoversche Pensionskasse VVaG.

Bei der Geldanlage ist es den Hannoverschen Kassen ein Anliegen, diese als „Hebel in Richtung einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft“ zu nutzen. Seit 2013 fließen Nachhaltigkeitsaspekte ganz dezidiert in die Geldanlagen ein.

Der Kapitalbestand der Hannoverschen Kassen setzt sich wie folgt zusammen:



Festverzinsliche Wertpapiere

Knapp 80 Prozent der Kapitalanlagen sind in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Da es die zentrale Aufgabe der Pensionskasse ist, die Renten ihrer Mitglieder verlässlich zu zahlen, ist der Aspekt der Sicherheit hier der entscheidende. Bei den Investitionen in Staatsanleihen sowie in Anleihen von Banken und Finanzdienstleistern kommen folgende Ausschlusskriterien zum Einsatz:

Staatsanleihen

- Erhebliche Verletzung der politischen und demokratischen Rechte
- Hoher Grad von Korruption
- Todesstrafe wurde nicht vollständig abgeschafft
- Besitz von Nuklearwaffen
- Kein Zeichner der UN-Menschenrechtsabkommen
- Kein Zeichner des Übereinkommens über Streumunition

Anleihen von Banken und Finanzdienstleistern

- Verstoß gegen das Bankgeheimnis
- Billigung von Steuerhinterziehung
- Lebensmittelspekulation
- Negative Umweltauswirkungen der Investitionen und des Kreditportfolios

Darüber hinaus findet bei Investitionen in Öffentliche und Hypothekendarlehen das imug Bankanleihen-Rating Anwendung, das sowohl die Nachhaltigkeitsleistungen der Bank als auch den Deckungsstock, der hinter den Anleihen steht, und bei Hypothekendarlehen auch das Engagement der Bank für Nachhaltigkeit im Immobiliengeschäft bewertet.

Immobilien und Darlehen

Die Hannoverschen Kassen investieren direkt in Wohn- und Pflegeimmobilien, um konkrete Verantwortung in ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht zu übernehmen und eine direkte Wirkung zu erzielen. Alle Immobilien werden einem eigenen Nachhaltigkeitsrating unterzogen und persönlich besichtigt. Der Fokus liegt auf bezahlbaren Mieten und fairen (Wohn-) Verhältnissen in den Bereichen Wohnen, Wohnprojekte, Altenwohnen und Schulprojekte. Es wird ausschließlich in Deutschland investiert.

Spezialfonds sowie Beteiligungen, Aktien und Alternative Investments

Der Spezialfonds setzt sich aus Aktien, Staats-, und Unternehmensanleihen zusammen und wird von einem externen Dienstleister gemanagt. Auch hier kommen die Nachhaltigkeitskriterien der Hannoverschen Kassen zum Einsatz, die eine Reihe von Ausschluss- und Positivkriterien umfassen. (siehe unten).

Auch wenn die Hannoverschen Kassen derzeit nur an zwei Nachhaltigkeitsbanken beteiligt ist, will sie sich künftig stärker in Form von Beteiligungen und Alternativen Investments engagieren. Mit Blick auf die bestehenden und künftigen Investments gilt: Es erfolgt keine Anlage in Spekulationsgeschäfte mit Devisen, Rohstoffen und Nahrungsmitteln oder derivative Finanzmarktinstrumente, soweit diese nicht Absicherungszwecken dienen. Für Unternehmen wurden folgende Ausschlusskriterien festgelegt:

- Wiederholte Verstöße gegen die Menschenrechte und die ILO-Kernarbeitsnormen
- Bestechung und Korruption
- Herstellung und Verkauf von Streubomben und Landminen
- Produktion von Rüstungs- und Militärgütern (Umsatzanteil > 5 %)
- Bau und Betrieb von Atomkraftwerken
- Produktion und Verkauf von Tabak und Alkohol (Umsatzanteil > 5 %)
- Gentechnische Veränderungen von Pflanzen und Saatgut
- Verstöße gegen Geldwäsche-, Biodiversitäts- und Umweltkonventionen
- Umsätze in der fossilen Brennstoffindustrie (Umsatzanteil > 10%)

Nachhaltigkeitsbeirat und Anlagerichtlinien

Seit 2014 haben die Hannoverschen Kassen einen extern besetzten Nachhaltigkeitsrat. Zu seinen Aufgaben zählt unter anderem, die Nachhaltigkeitskriterien und deren Anwendung und Weiterentwicklung zu prüfen. Die Hannoverschen Kassen sind außerdem PRI-Unterzeichner. Alle Ausschluss- und darüber hinaus gehende Positivkriterien sind in einer ausführlichen nachhaltigen Anlagerichtlinie konkretisiert.

Genutzte Quelle: www.hannoversche-kassen.de

Verantwortliches Investieren bei den DAX-30

Nachdem CRIC sich bereits 2014 an die DAX-30 mit der Frage gewendet hatte, inwieweit diese ethische und nachhaltige Aspekte bei der Veranlagung ihrer Gelder berücksichtigen, hat CRIC sich 2018 dazu entschlossen, diese Anfrage zu wiederholen und damit den Rückenwind aus Brüssel durch die EbAV-Richtlinie II und den EU-Aktionsplan zum Thema nachhaltige Finanzen zu nutzen (siehe hierzu auch Seite 3).

Das übergeordnete Ziel war dabei 2014 wie 2018: Durch die Aktivitäten im Rahmen des Ansatzes Investors-Engagement zu einer größeren Verbreitung von Konzepten der ethischen und nachhaltigen Geldanlage als wichtige Hebel für eine sozial und kulturell verantwortliche sowie ökologisch zukunftsfähige Ökonomie beizutragen. Das konkrete Vorgehen gliederte sich in folgende Schritte:

1. Analyse der CSR-, Nachhaltigkeits- oder integrierten Geschäftsberichte auf Hinweise zu Ansätzen des ethisch-nachhaltigen Investments bei den Eigenanlagen.
2. Verfassen und Versand von Briefen jeweils an CEO, CFO und Nachhaltigkeitsbeauftragten, um auf das Thema aufmerksam zu machen.
3. Rückmeldungen, Information und Dialog.
4. Bewertung und Dokumentation.

Nach einem kurzen Rückblick zu den Aktivitäten im Jahr 2014 werden nun alle Schritte der Aktivitäten von 2018 der Reihe nach dargestellt und dokumentiert.

Rückblick 2014: Ergebnisse der Recherchen und Anfragen

2014⁷ hatte CRIC im Rahmen seiner Engagement-Aktivitäten untersucht, wie die 30 im DAX gelisteten Unternehmen ihre Gelder veranlagten. Vorabrecherchen für das Jahr 2012 ergaben, dass die DAX-30 über ca. 300 Milliarden Euro an veranlagtem Finanzvermögen verfügen, wobei der überwiegende Teil dieses Betrags Rücklagen für Pensionsansprüche zuzuordnen war. Diese Zahl kann sicher auch heute noch als Orientierung dienen.

Recherchen auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen ergaben – abgesehen von wenigen Ausnahmen – keine nennenswerten Hinweise dafür, dass bei der Anlage des Finanzvermögens soziale und ökologische Anlagekriterien berücksichtigt werden. In einem weiteren Schritt sind jeweils CEO, CFO und Nachhaltigkeitsbeauftragte der DAX-30 angeschrieben worden.

Zwölf Unternehmen haben auf den Brief reagiert. Mit vier wurden ausführliche Gespräche geführt, die restlichen acht Unternehmen haben mitgeteilt, das Thema zu verfolgen. 18 Unternehmen haben auf das Anschreiben überhaupt nicht reagiert.

Im Ergebnis zeigte sich damals, dass sich nur zwei Unternehmen systematisch und vertiefend mit Fragen der ethischen oder nachhaltigen Geldanlage auseinandersetzen: Allianz und MunichRe. Beide Unternehmen waren unter den DAX-30 die einzigen Unterzeichner der Principles for Responsible Investment (PRI).

Weitere wenige Unternehmen erklärten damals außerdem, für das Thema bereits sensibilisiert zu sein. So berücksichtigen einige bei der Auswahl der Vermögensverwalter, inwieweit Kriterien der Nachhaltigkeit im Rahmen des Portfolio Management abgedeckt sind. Weitere Unternehmen verwiesen darauf, dass sie sich der Bedeutung des Themas bewusst und entsprechende Richtlinien und Verfahrensweisen zu entwickeln bemüht sind. Die überwiegende Anzahl der Unternehmen sah jedoch keine Notwendigkeit, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

⁷ Vgl. zu diesem Abschnitt den im Mai 2015 von CRIC veröffentlichten Text: [Geldanlage bei den DAX-30: Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit?](#)

2018: Analyse der CSR-, Nachhaltigkeits- oder integrierten Geschäftsberichte

Für alle Unternehmen, die im Juli 2018 im DAX gelistet waren⁸, hat CRIC die aktuellen CSR-, Nachhaltigkeits- oder integrierten Geschäftsberichte nach festgelegten Stichworten und einer Auswertung der Inhaltsübersichten analysiert. Die Ergebnisse werden im Folgenden geschildert:

Konkrete Angaben zur Nachhaltigkeit bei der Veranlagung von Geldern für die betriebliche Altersversorgung konnten bei der Deutschen Telekom (ausführliche Informationen hierzu auf Seite 9) und bei E.ON gefunden werden. Der Strom- und Gasanbieter aus Essen schreibt in seinem Nachhaltigkeitsbericht:

Auch bei der Verwaltung unseres Pensionsvermögens berücksichtigen wir Nachhaltigkeitsaspekte. Eine stetig wachsende Zahl unserer damit betrauten aktiven Fondsmanager hat bereits die „UN PRI“ (Principles for Responsible Investment) unterzeichnet. Darüber hinaus haben sie die Vorgabe erhalten, keine Investments in Unternehmen zu tätigen, die erkennbar gegen unsere Prinzipien im Bereich ESG verstoßen. Dabei orientieren sich die Fondsmanager an den ESG-Analysen des Staatlichen Norwegischen Pensionsfonds.⁹

Des Weiteren berichten alle Finanzdienstleister unter den DAX-30 – Allianz, Commerzbank, Deutsche Bank, Deutsche Börse und MunichRe – mehr oder weniger ausführlich über das Thema nachhaltige Geldanlage bzw. nachhaltige Finanzen. Von diesen fünf Unternehmen sind nach wie vor ausschließlich die Allianz und MunichRe Unterzeichner der Principles for Responsible Investment (PRI). Bei beiden lassen die Inhalte der Nachhaltigkeitsberichte den Schluss zu, dass Nachhaltigkeitsaspekte bei den Eigenanlagen Berücksichtigung finden.

So legt die Allianz in ihrem Nachhaltigkeitsbericht ihren Ansatz verantwortlichen Investierens dar. Sie integriert ESG-Aspekte über ihr gesamtes Investmentportfolio. Neben der ESG-Integration gibt es einen Divestment-Ansatz im Bereich Kohle; auch andere Branchen oder Länder werden nach bestimmten Kriterien ausgeschlossen. Daneben werden Aspekte themenorientierten Investments und der Engagement-Ansatz beschrieben.¹⁰

MunichRe hat seinen Ansatz verantwortlichen Investierens in einer „Responsible Investment Guideline“ zusammengefasst, die für das gesamte Investmentportfolio gilt. Nachhaltigkeitskriterien sind für folgende Anlageklassen definiert: Aktien und Unternehmensanleihen, Staatsanleihen, alle übrigen Zinsträger wie staatliche Unternehmen, öffentliche und private Finanzinstitute oder die Herausgeber von Pfandbriefen, Immobilien, Infrastruktur und erneuerbare Energien, Agrar- und Forstwirtschaft sowie Private Equity.¹¹

Der zusammengefasste Nachhaltigkeitsbericht der Commerzbank enthält zwar Abschnitte zu Umweltkriterien in der Kreditvergabe sowie zu Produkten und Dienstleistungen „mit ökologischem Nutzen“, aber keine Informationen zum Thema des nachhaltigen Investments bei Eigenanlagen.¹² Gleiches gilt für den GRI-Report. Dort schreibt die Commerzbank, dass es für Eigenanlagen, die hauptsächlich aus den Liquiditätsreserven für Basel III bestehen, keine explizite Prüfung nach ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten gibt.¹³

⁸ Dies sind Adidas, Allianz, BASF, Bayer, Beiersdorf, BMW, Commerzbank, Continental, Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Börse, Deutsche Post, Deutsche Telekom, E.ON, Fresenius, Fresenius Med Care, HeidelbergCement, Henkel, Infineon, Linde, Lufthansa, Merck, MunichRe, RWE, SAP, Siemens, ThyssenKrupp, Volkswagen. Im Vergleich zu 2014 sind K+S sowie LANXESS nicht mehr enthalten; neu dazugekommen sind Vonovia und Covestro.

⁹ E.ON-Nachhaltigkeitsbericht 2017, Seite 91.

¹⁰ Vgl. Allianz Group Sustainability Report 2017, Seite 34 ff. Die Allianz hat außerdem ihren Ansatz in der Publikation [ESG Integration Framework](#) ausführlich beschrieben.

¹¹ Vgl. MunichRe [Corporate Responsibility Bericht 2017/2018](#), Seite 29f.

¹² Vgl. Commerzbank, [Zusammengefasster gesonderter nichtfinanzieller Bericht](#), Seite 1ff.

¹³ Commerzbank, [Bilanz nach der Global Reporting Initiative](#), Seite 41.

Auch in den Berichten der Deutschen Bank und der Deutschen Börsen fallen Stichworte rund um den Themenkomplex ESG und Sustainable Finance. Hinweise darauf, dass bei den Eigenanlagen Nachhaltigkeitsaspekte einfließen, sind jedoch nicht zu finden.

Dies gilt auch für die Nachhaltigkeitsberichte der anderen DAX-Unternehmen.¹⁴ Zugleich kann unterstellt werden, dass das Thema der ethisch-nachhaltigen Geldanlage für keines der 30 im DAX gelisteten Unternehmen gänzlich neu ist. Schließlich sind in nahezu allen Berichten Informationen zu Nachhaltigkeitsindizes und -rankings enthalten. Die DAX-Unternehmen berichten in ihrer Rolle als Investmentobjekte, blenden aber noch weitgehend aus, dass sie selbst auch Investoren sind.

Beispiel Deutsche Telekom

Die nachhaltige Anlagestrategie des Telekom-Pensionsfonds

Die Deutsche Telekom verfolgt laut ihrem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht seit 2013 für die Kapitalanlagen ihrer betrieblichen Altersversorgung in Deutschland eine nachhaltige Anlagestrategie. Für die Vermögen des Telekom Pensionsfonds werden daher neben finanziellen auch ökologische, soziale und die Unternehmensführung betreffende Aspekte berücksichtigt. 2017 ist die Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt worden. Die Ausschlusskriterien wurden präzisiert und Best-in-Class- und Engagement-Strategien hinzugenommen.

Die Ausschlusskriterien betreffen sowohl Unternehmen, die kontroverse Waffen wie Antipersonen-Minen, Streumunition, nukleare, chemische oder biologische Waffen produzieren als auch Unternehmen, die wiederholt gegen die Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen verstoßen – also gegen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltbelange und die Korruptionsprävention. Des Weiteren ausgeschlossen sind Investitionen in Staaten, die mit einem Waffenembargo der EU belegt sind.

Gemäß dem Best-in-Class-Ansatz wird in diejenigen Unternehmen investiert, die in Hinblick auf Nachhaltigkeit die besten Leistungen vorweisen können. Außerdem ist vorgesehen, sich über die Ausübung der Aktionärsstimmrechte gezielt für die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen einzusetzen.

Die Auswahl der Vermögensverwalter richtet sich nach deren Expertise in Sachen Nachhaltigkeit. Das Ziel wird damit beschrieben, „attraktive Renditeerwartungen und nachhaltige Wertorientierung“ miteinander in Einklang bringen zu wollen. Außerdem gehe es darum, Reputationsrisiken zu vermeiden und Verlustrisiken zu minimieren.

Die Telekom erklärt auch in den FAQs und dem jährlichen Kontoauszug für die Versorgungsanwärter und Versorgungsberechtigten des Telekom-Pensionsfonds ihre nachhaltigen Anlagestrategie. Neben den oben genannten Aspekten wird beispielsweise erläutert, dass bei Umschichtungen, z. B. für den Risikoschutz, der jeweilige Rückdeckungsversicherer eigenständig entscheidet, ob und wie soziale, ethische und ökologische Belange in die Anlagestrategie einfließen. Zum Jahresende 2017 betrug das Fondsvermögen des Telekom Pensionsfonds knapp 700 Mio. EUR.

Genutzte Quellen: [Telekom-Nachhaltigkeitsbericht 2017](#) (Seite 35 oder auch [hier](#)), [FAQs zum Telekom-Pensionsfonds](#) (Seite 17) und Infos zum Thema [Demografie & Altersvorsorge](#).

¹⁴ Dies überrascht zumindest bei Siemens. Denn der Fonds „Siemens Euroinvest Corporates“ der Siemens Fonds Invest GmbH ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet (siehe www.umweltzeichen.at).

2018: Versand der Briefe, Rückmeldungen und Dialog

Nach der Analyse der Nachhaltigkeitsberichte sind dann im Juli 2018 an die CEOs, CFOs und Nachhaltigkeitsbeauftragten der DAX-30 – in einigen Fällen alternativ an die Investors Relation-Abteilungen – Briefe zum Thema „Verantwortung bei Finanzanlagen“ versendet worden. Der Brief knüpfte bewusst an die aktuellen regulatorischen und politischen Entwicklungen an und unterstrich auch die Chancen. So können durch verantwortliches Investieren die Bemühungen der Unternehmen, für Gesellschaft und Umwelt Verantwortung zu übernehmen, auf ein wesentlich breiteres Fundament gestellt werden und an Glaubwürdigkeit hinzugewinnen. Auch wurde in den Briefen zu der Veranstaltung Betriebliche Altersversorgung und Nachhaltigkeit am 29. November 2018 eingeladen.

Die Briefe waren individualisiert, je nach Ergebnis der Vorabrecherchen und der Resultate aus dem Jahr 2014 (eine generische Version des Anschreibens findet sich auf Seite 17). Das Anschreiben ist außerdem zusätzlich per E-Mail zugestellt worden.

Insgesamt gab es mit folgenden zehn DAX-Unternehmen als Reaktion auf den Brief einen direkten Kontakt: Adidas, Allianz, Commerzbank, Daimler, Deutsche Börse, Fresenius, Linde, SAP und VW. Auch mit der Telekom, die den öffentlichen Informationen zufolge im Bereich der nachhaltigen Veranlagung bei der betrieblichen Altersversorgung unter den DAX-30 hervorsticht (siehe Seite 9), gab es einen Austausch.

Neben der Allianz und der Telekom, deren Ansätze oben bereits erläutert wurden, gaben die weiteren sieben Unternehmen folgende Antworten (jeweils sinngemäß wiedergegeben und thematisch geordnet):

Anlage und Berücksichtigung von ESG-Kriterien:

- Der überwiegende Teil der Anlagen kann bereits heute als hochwertig in Bezug auf ESG eingestuft werden. Die ESG-Performance des Anlageportfolios soll weiter erhöht werden.
- ESG-Kriterien werden bei der Anlage bereits angewendet.
- Entsprechende Kriterien werden in der Geldanlage berücksichtigt
- Im Kontext von Sustainable Finance sind auch die Eigenanlagen ein Thema.
- Mit Blick auf den Bereich Treasury werden aktuell „ESG-compliant deposits“ geprüft.

Auswahl der Vermögensverwalter:

- Vermögensverwalter müssen PRI-Unterzeichner sein, um in die engere Wahl zu fallen.
- Im Auswahlprozess der Vermögensverwalter sind deren ESG-Richtlinien ein Kriterium.
- Geschäftsbeziehungen werden nur unter Berücksichtigung der entsprechenden Verhaltenskodizes abgeschlossen.

Keine Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei den Eigenanlagen:

- Die betriebliche Altersversorgung ist zu stark reguliert ist, um Nachhaltigkeit berücksichtigen zu können.
- Die Geldanlage hat wegen ihres geringen Umfangs keinen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit.

Damit kann resümiert werden, dass neben den vier oben genannten – je nach Interpretation der Antworten – ein bis zwei weitere DAX-Unternehmen ökologische, soziale und governance-bezogene Aspekte bei den oder Teilen der Eigenanlagen berücksichtigen.

Neben den individuellen Antworten wendeten sich außerdem einige DAX-Unternehmen im Zusammenhang mit dem Brief an econsense, einem Forum der Deutschen Wirtschaft für das Thema Nachhaltigkeit. 18 der 30 DAX-Unternehmen sind dort Mitglied.¹⁵ Econsense unterbreitete daraufhin

¹⁵ Nämlich BASF, BMW, Continental, Covestro, Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Börse, Deutsche Post, Deutsche Telekom, E.ON, HeidelbergCement, Linde, Lufthansa, RWE, SAP, Siemens, ThyssenKrupp, Volkswagen.

den Vorschlag, ein gemeinsames Webinar auszurichten, das schließlich am 15. Oktober 2018 stattfand. CRIC hielt einen halbstündigen Vortrag zu ethisch-nachhaltigen Geldanlagen. Eine weitere halbe Stunde stand für Fragen zur Verfügung. Die Präsentation wurde im Anschluss von econsense an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemailt.

Laut econsense haben 35 Personen am Webinar teilgenommen, was als Hinweis darauf gedeutet werden kann, dass mindestens eine Person von jedem der 18 DAX-Unternehmen vertreten war. Zusammengenommen mit den oben genannten Rückmeldungen könnte damit geschlossen werden, dass 22 der 30 DAX-Unternehmen direkt erreicht werden konnten.

Zusammenfassung und Bewertung

Von den DAX-30 sind bei vier Unternehmen – Allianz, E.ON, Telekom und MunichRe – öffentlich zugängliche Hinweise dazu zu finden, dass bei den Eigenanlagen und hier insbesondere bei der betrieblichen Altersversorgung Nachhaltigkeitsaspekte Berücksichtigung finden. Je nach Interpretation der Antworten haben zwei bis drei weitere Unternehmen gegenüber CRIC angegeben, bei der Anlage bereits ESG-Aspekte zu berücksichtigen bzw. dies verstärkt tun zu wollen.

Auf der anderen Seite ist eine deutliche Skepsis zu spüren bis hin zu der Einschätzung, eine ethisch-nachhaltige Anlage bei der betrieblichen Altersversorgung sei aufgrund rechtlicher Vorgaben nicht möglich bzw. das Thema Geldanlage für das jeweilige Unternehmen generell irrelevant. Insgesamt ist eine große Zurückhaltung zu konstatieren, sich zum Thema zu äußern – auch bei denjenigen, die hier etwas zu berichten hätten.

Im Vergleich zu 2014 zeigt sich damit Zweierlei: Zum einen hat sich einiges getan – die Anzahl derjenigen DAX-Unternehmen, die sich aktiv mit dem Thema auseinandersetzen, ist deutlich angestiegen. Vier anstatt zwei Unternehmen informieren darüber in ihren Nachhaltigkeitsberichten. Weitere geben auf Nachfrage an, hier bereits aktiv oder zumindest sensibilisiert zu sein. Festgehalten werden muss aber auch: Die überwiegende Mehrheit der DAX-30 zeigt nach wie vor nur ein eher verhaltenes oder auch gar kein erkennbares Interesse am Thema.

Vor dem Hintergrund des oben geschilderten Austauschprozesses können damit folgende Punkte für die Weiterentwicklung des Themas zusammengefasst werden:

1. **Unternehmen als Investoren ansprechen:** Die Unternehmen sehen sich vor allem als Investmentobjekte und sind sich ihrer Rolle als Investor dagegen weniger bewusst.
2. **Verantwortliches Investieren als Kommunikationsthema stärken:** Die Bereitschaft zum offenen Austausch oder gar zur aktiven Kommunikation ist gering ausgeprägt. Hier scheinen die Risiken im Vergleich zu den Chancen noch als deutlich größer eingeschätzt zu werden. Auch die internen Kommunikationswege für das Thema scheinen teils nicht etabliert.
3. **Informationsdefizite und Vorurteile abbauen:** Bei einigen Unternehmen gibt es einen klar erkennbaren Mangel an Informationen. Als Folge daraus bestehen Vorurteile.

Als Fazit kann also festgehalten werden: Es gibt erkennbare Fortschritte, zugleich ist aber noch viel Luft nach oben. Die DAX-Unternehmen wenden sich dem Thema des verantwortlichen Investierens mehrheitlich entweder noch gar nicht oder sehr zögerlich zu. Dies muss auch mit Blick auf die aktuellen regulatorischen Entwicklungen überraschen (vgl. Seite 3). Ebenso kann ein Blick über die Landesgrenzen hinaus den Eindruck vermitteln, dass hier Nachholbedarf besteht oder Deutschland zumindest nicht zu den führenden europäischen Staaten zählt.

Initiativen aus Europa

Der Abschlussbericht der High-Level Expert Group on Sustainable Finance (HLEG) enthält nur einen sehr kurzen Abschnitt zur betrieblichen Altersversorgung („Pension funds“). Darin geht sie auf die EbAV-II-Direktive und den Vorschlag für ein „Pan-European Personal Pensions Products“ ein sowie auf Aspekte der Langfristigkeit. Die HLEG regt dort aber vor allem an, auch die Mitglieder von Pensionskassen und

-fonds zu ihren Nachhaltigkeitspräferenzen zu konsultieren und über die rechtlichen Anforderungen hinaus durch Initiativen die Integration von Nachhaltigkeit und die Berichterstattung darüber zu fördern.¹⁶

Mit Blick auf die pensionsfonds-basierte Altersversorgung gibt es in verschiedenen europäischen Ländern bereits seit vielen Jahren verschiedene Initiativen mit dem Ziel, das verantwortliche Investieren in diesem Bereich aktiv zu entwickeln und zu unterstützen. Einige Beispiele derartiger Initiativen werden im Folgenden kurz umschreiben:

In **Frankreich** gibt es bereits seit 2002 das CIES-Siegel. Es ist nach dem dafür zuständigen Gremium „Comité Intersyndical de l'Epargne Salariale“ benannt, das mit Vertretern von vier Gewerkschaften besetzt ist. Das Siegel stellt sicher, dass für eine Auswahl von Fonds¹⁷ zur möglichen Empfehlung für die in Frankreich freiwilligen Mitarbeitersparpläne bei der Geldanlage Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden. Aktuell tragen ca. 15 derartige Fondsauswahlen das CIES-Siegel.¹⁸ Da die Auszeichnung stark aus dem Gewerkschaftsbereich heraus entwickelt wurde, spielen beim Siegel speziell soziale Kriterien eine wichtige Rolle.

Österreich hat vor allem für seine Vorsorgekassen – ein Spezifikum des Alpenstaats – aber auch für betriebliche Kassen eine Nachhaltigkeitszertifizierung entwickelt (siehe Seite 12). In den **Niederlanden**, wo die betriebliche Altersvorsorge für Angestellte verpflichtend ist, gibt es seit zwölf Jahren eine Benchmark-Studie, mittels der die dortigen 50 größten Pensionsfonds nach der Qualität ihres nachhaltigen Investmentansatzes bewertet werden (siehe Seite 15).

Die Wohltätigkeitsorganisation ShareAction aus **Großbritannien** ist aus einer Bewegung entstanden, deren Ziel es war, den größten dortigen einzelnen Pensionsfonds zu einem nachhaltigen Investmentansatz zu bewegen. Seither hat sich die Organisation unter anderem mit Rankings zum verantwortlichen Investment von britischen – und vor wenigen Jahren auch schweizerischen¹⁹ – Pensionsfonds einen Namen gemacht. Neben vielen anderen Aktivitäten und Themenfeldern versucht die Organisation außerdem gezielt, die (potenziellen) Mitglieder der Pensionsfonds zu erreichen und sie dabei auch für die gesellschaftliche Wirkung ihrer Altersversorgung zu sensibilisieren.²⁰

Auch wenn die Systeme der pensionsfonds-basierten oder auch spezifisch betrieblichen Altersversorgung in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und sicher nicht alle Maßnahmen und Aktivitäten überall umsetzbar sind, lohnt es sich doch, diese etwas genauer zu beleuchten. Denn dies kann wichtige Einsichten bringen, wo hierzulande möglicherweise angesetzt werden kann. Letztlich blicken gerade auch die Initiativen dieser Länder neugierig auf Nachbarstaaten und überlegen teilweise auch, wie sie ihr Wissen und ihre Erfahrung ggf. dorthin exportieren können.

Beispiel 1: ÖGUT-Zertifizierung für nachhaltige Vorsorge- und Pensionskassen

Seit 2004 prüft und zertifiziert die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) Vorsorge- und Pensionskassen nach ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien. Geprüft werden die drei Bereiche: Grundsätze & Methodik, Portfolio sowie Umfeld.

Es werden die Veranlagungsgrundsätze und die Veranlagungskriterien, etwa Positiv- und Negativkriterien sowie Ausschlusskriterien, aber auch das Research und die Kontrolle bezüglich der Einhaltung der Kriterien in der Vorsorgekasse geprüft. Die Prüfung des Portfolios hat das Ziel, die tatsächliche Veranlagung im Berichtszeitraum zu untersuchen. Im Sinne des Konzepts der Nachhaltigkeit versucht die gegenständliche Prüfung neben der Veranlagung auch das Umfeld der Vorsorgekasse einzubeziehen. Dies umfasst die Analyse der Kommunikation und Transparenz

¹⁶ Vgl. Final Report 2018 by the High-Level Expert Group on Sustainable Finance, [Financing a Sustainable European Economy](#), Seite 74f.

¹⁷ Es müssen mindestens vier Fonds sein.

¹⁸ Vgl. Eurosif, [European SRI Study 2016](#), Seite 76.

¹⁹ Vgl. WWF und ShareAction, [Swiss Pension Funds and Responsible Investment 2015/16 Report](#).

²⁰ Siehe hierzu die Informationen unter shareaction.org/about-us.

bezüglich Nachhaltigkeit, des Engagement-Ansatzes und des Themas Nachhaltigkeit im Kontext der Vorsorgekasse, etwa betriebsökologische Aspekte, die Politik bezüglich des Umgangs mit den Angestellten oder Corporate Citizenship.

Die jährliche Nachhaltigkeitsprüfung wird zusammen mit einer Jury und in Kooperation mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus auf freiwilliger Basis durchgeführt.²¹

Interview mit Mag. Susanne Hasenhüttl von ÖGUT

„Wir sehen auch in Deutschland und der Schweiz viel Potenzial für unsere Nachhaltigkeitszertifizierung“

Wie hat sich die ÖGUT-Zertifizierung für nachhaltige Vorsorge- und Pensionskassen seit ihrer Einführung weiterentwickelt, welche Wirkung hat sie entfalten können und was sind die Pläne für die Zukunft? CRIC hat mit der Leiterin der Nachhaltigkeitszertifizierung, Mag. Susanne Hasenhüttl, über diese und weitere Fragen gesprochen.

CRIC: *Frau Hasenhüttl, dieses Jahr hat die ÖGUT bereits das 15. Mal die Nachhaltigkeitszertifizierung für Vorsorge- und Pensionskassen vergeben. Wie hat sich das Thema seit 2004 verändert und weiterentwickelt? Welchen Beitrag konnte hierzu die Zertifizierung leisten?*

Hasenhüttl: Als wir 2003 mit erstmaliger Vergabe im folgenden Jahr damit begonnen haben, die betrieblichen Vorsorgekassen zu prüfen, war es gewissermaßen ein Experiment. Dazu muss ich sagen, dass von einzelnen Vorreitern unter den Kassen der Wunsch nach einer Nachhaltigkeitszertifizierung ausgesprochen wurde. „Ins Blaue hinein“ haben wir die Prüfung also nicht entwickelt. Nachdem nachhaltige Geldanlagen zu dieser Zeit ein richtiges Orchideenthema war, wurde die Prüfung jenseits der kleinen Nische auch nicht wirklich wahrgenommen. Erst mit den Jahren, als das Thema generell an Fahrt aufgenommen hat, wurde es vielen bewusst, welche Vorreiter unter den institutionellen Investoren wir hier in Österreich haben. Dazu hat unsere Prüfung und Zertifizierung sicherlich beigetragen. Seit 2015 lassen sich alle derzeit acht betrieblichen Vorsorgekassen prüfen und zertifizieren – also die gesamte Branche! Eine Konsequenz daraus ist, dass die Kassen explizit zertifizierte Finanzprodukte für ihr Portfolio nachfragen. Das wiederum hat die Nachfrage beispielsweise nach Fonds, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet sind, angekurbelt.

CRIC: *Die Zertifizierung gibt es in Bronze, Silber und Gold. Inwieweit wirkt das motivierend auf die Vorsorge- und Pensionskassen, sich stärker im Thema Nachhaltigkeit zu engagieren und besser zu werden? Und umgekehrt gefragt: Werden Kassen, die sich möglicherweise gerade dem Thema Nachhaltigkeit zuwenden oder zuwenden wollen, dadurch möglicherweise abgeschreckt?*

Hasenhüttl: Zu Beginn wurde bei positivem Abschluss der Prüfung das Zertifikat vergeben, ohne eine Differenzierung in der Auszeichnung vorzunehmen. Erst nach einigen Jahren haben wir die Modalitäten verändert und eine Gold-, Silber- und Bronze-Auszeichnung eingeführt. Dies hat sich sehr positiv auf die Entwicklung ausgewirkt. Die meisten streben seither nach „Gold“, was gut für die Qualität und das Heben des Standards ist. Abgeschreckt haben wir dadurch jedenfalls niemanden.

CRIC: *In den letzten Jahren hat sich mit Blick auf Nachhaltigkeit und nachhaltige Finanzen einiges bewegt. Als Stichworte seien hier die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und der EU-Aktionsplan zu Sustainable Finance genannt. Können Sie beschreiben, inwieweit dies speziell Debatten zu Nachhaltigkeit bei Vorsorge- und Pensionskassen in Österreich beeinflusst hat?*

²¹ Weitere Informationen sind unter www.oegut.at zu finden.

Hasenhüttl: Die betrieblichen Vorsorgekassen sehen diese Entwicklung sicherlich positiv. Ich denke, sie fühlen sich gut vorbereitet auf mögliche Vorschriften und Regularien und bestätigt in ihrem langjährigen Tun, Nachhaltigkeit in die Veranlagungspolitik zu integrieren. Bei den Pensionskassen ist die Situation eine andere, denn hier gibt es in Sachen Nachhaltigkeit noch viel Luft nach oben. Sie stehen einer möglichen Regulierung und verstärkten Pflicht zu Nachhaltigkeit im Großen und Ganzen sehr skeptisch gegenüber.

CRIC: *Wie hat sich die Zertifizierung selbst weiterentwickelt??*

Hasenhüttl: Ursprünglich hatten wir ein Team von Gutachtern und Gutachterinnen. Die ÖGUT hatte die Rolle der Initiatorin und Organisation. Seit einigen Jahren führen wir die komplette Begutachtung der Kassen durch. In einer zweiten Ebene arbeiten wir mit einer Expertenjury zusammen, um zu einem finalen Prüfergebnis zu kommen. Die Auszeichnung mit den Nachhaltigkeitszertifikaten erfolgt dann in Kooperation mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus. Eine weitere Veränderung betrifft die oben angeführte Vergabe in Gold, Silber oder Bronze. Zudem verschärften sich die Kriterien über die Jahre. Im letzten Jahr wurde etwa das Ausschlusskriterium Kohle für die Bewertung der Portfolios neu aufgenommen.

CRIC: *Aktuell sind acht betriebliche Vorsorgekassen zertifiziert und eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft einer Pensionskasse. Gibt es konkrete Pläne, speziell Pensionskassen stärker anzusprechen?*

Hasenhüttl: Bisher sind unsere Bemühungen, weitere Pensionskassen ins Boot zu holen, auf wenig fruchtbaren Boden gefallen. Wir möchten die Pensionskassen sowie auch die Versicherungsunternehmen im nächsten Jahr verstärkt ansprechen, nicht zuletzt aufgrund der Entwicklungen auf europäischer Ebene. Es gibt für diese Einrichtungen noch ausreichend Möglichkeiten, sich als Vorreiter in der nachhaltigen Veranlagung zu etablieren. Wir sehen aber auch in Deutschland und der Schweiz bei Pensionsvorsorgeeinrichtungen viel Potenzial für unsere Nachhaltigkeitszertifizierung.

Mag. Susanne Hasenhüttl ist Leiterin der Nachhaltigkeitszertifizierung für betriebliche Vorsorge- und Pensionskassen und hat den Bereich „Nachhaltiger Finanzmarkt“ in der ÖGUT aufgebaut.

Beispiel 2: VBDO Benchmark Responsible Investment by Pension Funds

Seit 2007 gibt es in den Niederlanden eine Benchmark-Studie zu Pensionsfonds. In dieser werden die dortigen 50 größten Pensionsfonds nach der Qualität ihres nachhaltigen Anlageansatzes gerankt. Es werden null bis fünf Sterne vergeben. In der aktuellen Studie mit dem Berichtszeitraum 2017 wurden erstmals überhaupt fünf Sterne vergeben – und zwar an vier Pensionsfonds. Die Ergebnisse zu allen 50 untersuchten Pensionsfonds werden öffentlich gemacht.

Eine Bewertung der Pensionsfonds wird in den Kategorien Steuerung, Strategie, Implementierung und Verantwortlichkeit bzw. Rechenschaftspflichten vorgenommen. Die Benchmark-Berichte enthalten immer auch Empfehlungen, wie die Qualität der Nachhaltigkeitsansätze verbessert werden kann und wie beispielsweise durch branchenweite Kooperationen – etwa durch das Teilen von Know-how und Best Practice – auch insgesamt über die verschiedenen Anbieter hinweg Synergieeffekte erzielt und Fortschritte erreicht werden.²²

Interview mit Jacqueline Duiker von VBDO

"Einige Pensionskassen verfolgen intern das Ziel, in die Top Ten vorzurücken"

Was war der Anlass, aus dem VBDO, das niederländische Forum für nachhaltige Investments, begonnen hat, Pensionsfonds nach Aspekten des verantwortlichen Investierens zu ranken? Wie hat das zur Marktentwicklung beigetragen und bestehen Pläne, das Verfahren auch in anderen Ländern anzuwenden? CRIC hat darüber mit Jacqueline Duiker gesprochen, die bei VBDO unter anderem die Benchmark-Studie verantwortet.

CRIC: Frau Duiker, VBDO hat vor zwölf Jahren erstmals den Bericht "Benchmark Responsible Investment by Pension Funds in the Netherlands" vorgelegt. Wodurch war dieser ursprünglich motiviert und inwieweit haben Sie damit einen Beitrag leisten können, den Markt in Richtung verantwortliches Investment und Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln?

Duiker: Das Ziel von VBDO ist es, die Kapitalmärkte nachhaltiger zu gestalten. Wir haben vor 23 Jahren damit begonnen, direkt in Kontakt mit börsennotierten Unternehmen zu treten. Dafür nutzen wir auch heute noch jeweils eine Aktie, um Zugang zu den Hauptversammlungen zu erhalten und Fragen zu Nachhaltigkeit stellen zu können. Zugleich setzen wir uns mit Investoren – kirchlich geprägten wie auch Pensionsfonds – auseinander, um diese zu einem verantwortlichen Investieren zu motivieren. Letztere sind in den Niederlanden oft sehr groß, da die dortige betriebliche Altersversorgung für Arbeitnehmer verpflichtend ist.

Wir sind davon überzeugt, dass Investoren ihren Einfluss nutzen können und sollten, um die Dinge zu einem Besseren zu wenden. Daher versuchte VBDO die Pensionskassen zu ermutigen, bei ihren Anlagen soziale und ökologische Aspekte zu berücksichtigen. Dies war anfangs recht schwierig, da die Vorstände der Pensionsfonds teils sehr konservativ sind und sich häufig ausschließlich auf die finanziellen Ziele konzentrieren. Hinzukommt, dass sich der Mythos, nachhaltige Investitionen kosteten Rendite, trotz gegenteiliger Forschungsergebnisse weiterhin hartnäckig hält.

Aus diesem Grund haben wir also begonnen, die Pensionsfonds zu analysieren und danach zu ranken, was sie im Bereich verantwortliches Investieren tun und tun können. Daraus entwickelte sich die Idee des Benchmarks. Wichtige Motive waren dabei natürlich auch, eine Form des Wettbewerbs zu generieren, Nachhaltigkeit auf Vorstandsebene zu heben, das Wissen in den Gremien zu steigern und über Handlungsoptionen zu informieren. In einigen Fällen investieren beispielsweise Pensionsfonds für den Gesundheitssektor tatsächlich weitgehend in den

²² Siehe hierzu die aktuelle Ausgabe [Benchmark Responsible Investment by Pension Funds in the Netherlands 2018](#). Im Bericht des Vorjahres [Benchmark Responsible Investment by Pension Funds in the Netherlands 2017](#) sind besonderes ausführliche Empfehlungen enthalten (Seite. 52ff.).

Tabaksektor, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wir haben auch dazu beigetragen, derartige Fragen aufzuwerfen und stellen Instrumente für Investoren zur Verfügung, die ihnen bei der Zusammenarbeit mit den Vermögensverwaltern zu helfen.

In den Niederlanden zählen viele der großen und teilweise auch kleinere Pensionsfonds mittlerweile zu den besten in Sachen Nachhaltigkeit und verantwortliches Investment. Es ist schwierig, den entscheidenden Faktor für diese positive Entwicklung zu identifizieren. Nachhaltigkeit ist in Unternehmen mittlerweile auf Vorstandsebene angekommen und Vermögensverwalter entwickeln zunehmend Nachhaltigkeitskonzepte. Wir sind aber davon überzeugt, dass auch wir unseren Teil beigetragen haben. Wir haben Bewusstsein für das Thema geschaffen und die Investoren dazu angehalten, sich mit ihren Vermögensverwaltern zu Fragen der Nachhaltigkeit auseinander zu setzen.

CRIC: *Der Bericht basiert auf einer umfassenden und detaillierten Methodik. Das bedeutet, dass Sie die Bereitschaft der Pensionskassen benötigen, sich an der Studie zu beteiligen. Wie haben Sie es geschafft, diese dazu zu motivieren?*

Duiker: Der gesamte Prozess und das Ranking haben sich sehr langsam und schrittweise entwickelt – auch in einem gemeinsamen Lernprozess. Sicher, die Methodik erfordert die Kooperationsbereitschaft der Pensionskassen. Allerdings können wir in Fällen, in denen dies nicht möglich ist, auf öffentlich zugängliche Informationen zurückzugreifen. Dabei helfen uns die bestehenden Offenlegungspflichten. Allerdings kann dies für die Pensionsfonds zum Nachteil werden. Denn aus weniger Informationen resultiert häufig auch ein tendenziell niedrigeres Ranking. Es besteht also meist ein Interesse, zu unserer Studie beizutragen. Bei einigen Pensionsfonds wissen wir auch, dass das interne Ziel besteht, in die Top Ten vorzurücken. Wir können hier also sehen, dass die Idee des Wettbewerbs funktioniert. Das Ranking hilft dabei, die Diskussion intern voranzutreiben.

CRIC: *Haben Sie Pläne, Ihre Benchmark-Studie auf andere Länder zu übertragen oder Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen, die Sie auf diesem Gebiet gesammelt haben, anderweitig auch über die Landesgrenzen hinaus einzubringen?*

Duiker: Wir haben bereits für Italien zusammen mit dem dortigen Forum für nachhaltige Investments eine abgespeckte Version unserer Benchmark-Studie erstellt. Derzeit diskutieren wir außerdem die Möglichkeit, eine internationale Benchmark-Studie für Pensionsfonds ausschließlich zu Fragen des Klimawandels durchzuführen. Insgesamt sehen nachhaltige Finanzen derzeit eine sehr dynamische Entwicklung. Wir werden uns weiterhin darum bemühen, unsere Erfahrung und unser Wissen im besten Sinne einzubringen.

Jacqueline Duiker ist Senior Projektmanagerin im Bereich verantwortliches Investment bei VBDO, dem niederländischen Verband für nachhaltige Geldanlagen. Dort ist sie unter anderem für die Studie „Benchmark Responsible Investment by Pension Funds in the Netherlands“ verantwortlich. Sie ist außerdem Mitglied der Steuerungsgruppe des „Corporate Human Rights Benchmark“.

Anhang – Brief an die DAX-30 (generische Version)

Verantwortung für Finanzanlagen

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema Nachhaltigkeit rangiert in politischen Debatten und gesellschaftlichen Diskursen mittlerweile weit oben. Dies ist erfreulich. Neben dem Klimaabkommen von Paris leisten hierzu vor allem die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 einen entscheidenden Beitrag.

Auch Unternehmen sind sich zunehmend ihrer Verantwortung bewusst. Dies zeigt sich unter anderem in vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Corporate Social Responsibility. Mit den Ausführungen in Ihrem Nachhaltigkeits- oder integriertem Geschäftsbericht machen Sie deutlich, dass auch Sie sich zu dieser Verantwortung bekennen und bestrebt sind, dieser zu entsprechen.

Es überrascht jedoch, dass Unternehmen häufig ein ganz zentrales Feld ihrer Verantwortung außer Acht lassen: die Geldanlage. Und dies, obwohl die Erwartungen, mit denen sich Investoren mit Blick auf Nachhaltigkeitsfragen konfrontiert sehen, in den letzten Jahren weiter zugenommen haben. Hierzu haben nicht zuletzt politische Entwicklungen – vor allem auf EU-Ebene – beigetragen: Von der novellierten und um Nachhaltigkeitsbezüge ergänzten EU-Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung, über die Berichte der High-Level Expert Group on Sustainable Finance bis hin zum entsprechenden EU-Aktionsplan, um nur einige zu nennen.

Auch bei den DAX-30 haben unsere Recherchen in den meisten Fällen keinen Hinweis ergeben, dass die im Einflussbereich dieser Unternehmen stehenden Finanzmittel nach ökologisch zukunftsfähigen und sozialverantwortlichen Kriterien angelegt werden. Gerade in diesem Bereich ist es aber ohne weiteres sehr gut möglich, verantwortlich zu handeln. Zudem würden Ihre Bemühungen, für Gesellschaft und Umwelt Verantwortung zu übernehmen, auf ein wesentlich breiteres Fundament gestellt und an Glaubwürdigkeit hinzugewinnen.

2014 hatten wir zu den damaligen DAX-30 schon einmal Kontakt aufgenommen, um auf das zentrale Thema der verantwortlichen Geldanlage aufmerksam zu machen. Nun möchten wir erneut anbieten, Ihnen gemäß unseres gemeinnützigen Vereinszwecks die verantwortliche Geldanlage in ihren vielfältigen Facetten näherzubringen und mit Ihnen in einen konstruktiven Dialog zu treten. **Gerne stehen wir für ein persönliches Gespräch zur Verfügung**, um Ihnen verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie auch Sie in der Geldanlage verantwortlich handeln können. Wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns melden – idealerweise bis Mitte November.

Einen Brief wie diesen haben wir neben Ihnen auch den 29 weiteren DAX-Unternehmen zukommen lassen. Wir wollen die Rückmeldungen zu unseren Anfragen – wie wir dies bereits [2014](#) getan haben – auch dieses Mal wieder in akkumulierter Form öffentlich machen und auf diese Weise einen konstruktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit bei Geldanlagen leisten. Konkret werden wir das Thema im Rahmen unserer Veranstaltung „Betriebliche Altersversorgung und Nachhaltigkeit“ am 29. November in Frankfurt am Main diskutieren.

Zu dieser Konferenz möchten wir Sie herzlich einladen. Sie können sich hierzu auf unserer [Webseite](#) oder per E-Mail unter info@cric-online.org anmelden.